Die griechischen Städte waren in den ältesten Zeiten offen und lagen auf Anhöhen, um größerer Sicherheit zu genießen *). Die ersten Mauern erregten ein solches Erstaunen, daß sie für Götterwerke gehalten wurden. An Gelde fehlte es itzt noch völlig; aller Verkehr bestand daher im Tausch, wozu man vorzüglich Stiere gebrauchte.

§. 14.

Politische Verfassung der Griechen in der ersten Periode ihrer Geschichte.

Die ältesten Griechen lebten in kleinen Horden beisammen. Sie waren nach Stämmen vertheilt, die wieder aus mehreren Familien bestanden. Der Hausvater war das Haupt seiner Familie, war aber samt derselben wieder dem Stammhaupt unterworfen. Vereinigten sich mehrere Stämme, so trat ein gemeinschaftliches Oberhaupt an ihre Spitze, welches König (βασιλευς, αναξ) genannt ward. Die Vorzüge eines solchen Oberhaupts waren: der Vorsitz und Vortrag in den Versammlungen, die Anführung im Kriege, und ein großes Stück Landes. (τεμενος) Das letztere setzte ihn in den Stand, sich eine größere Anzahl von Vieh zu halten und mehr Getraide zu bauen, als die Uebri-

*) Die Städte der ältesten Griechen waren, mit unsern Jetzigen verglichen, sehr unbedeutend. Es baute sich das Haupt eines Völkerstamms, der Vater einer zahlreichen Familie, oder sonst ein angesehner Mann irgend wo an, zog mehrere andre, die sich unter seinen Schutz begaben, nach sich, so entstand allmählig eine Stadt, so ein Reich.

Uebrigen. Dadurch ward es ihm leichter, sich Reichthümer zu sammlen, welche der Maßstab der damaligen Macht und Größe waren. Den Grund zu einer ordentlichen Staatsverfassung legte man durch die Volksversammlungen, in welchen der König höchster Richter war. Nach und nach setzte dieser auch Unterrichter *) und obrigkeitliche Personen fest, die er mit der ihm zukommenden richterlichen Würde bekleidete. Im Kriege war die Gewalt der Könige größer, als im Frieden. Das Kriegswesen, damals noch ganz in seiner ersten Rohheit, verdiente kaum noch diesen Namen. Denn noch

*) Diese Unterrichter, welches gemeiniglich die Häupter der Stämme und Familien waren, hießen Aelteste (γερονται). Wenn sie Recht sprechen sollten; so gab ihnen ein Herold den Herrscherstab (σκηπτρον) als Beglaubigungszeichen der ihnen jetzt verliehenen richterlichen Gewalt, in die Hände. Man sehe Homers Il. XVIII. 504. Um die Zeit des Trojanischen Kriegs bestanden die Griechen aus drei Klassen oder Ständen. Die erste Klasse machten die Könige aus (βασιλεῖς). Diese waren die Häupter und Oberrichter mehrerer vereinter Stämme. Die zweite Klasse enthielt die Edlen, die größtentheils von königlichem Stamme, oder doch Besitzer einzelner Bezirke eines Reichs waren. Sie waren eine Art Vasallen der Könige (ανακτες) und machten den Rath derselben aus (σταιροι βασιληος). Alkinoos König der Phäakier hatte zwölf Odyss VIII. 490. und Ulysses gleichfalls mehrere solcher Vasallen. Odyss. II. 194. vergl. 886. Die dritte Klasse bestand aus dem Volke (δημος). Die beiden ersten Klassen begreift Homer öfters unter dem Namen ἡρωες. Ilias II. 110. XIII. 583.

noch wußte man nichts von Eintheilung und Unterabtheilung eines Kriegsheers in mehrere Schaaren. Das Heer war nach Stämmen und diese nach Familien eingetheilt. Führte nun eins der Unterhäupter eine größere Schaar an, zeichnete es sich durch mehreren Muth aus; so überschritt es leicht die noch nicht genau genug bestimmten Gränzen der Subordination und Streitigkeiten und Befehdungen waren unvermeidlich. Der Zug vor Theben und der Trojanische Krieg waren die ersten großen Feldzüge der Griechen. Der letztere ward dadurch nützlich, daß er die ganze griechische Nation vereinigte. Außerdem lernte man hier auch die ersten Grundsätze der Kriegskunst, und mit der hier gemachten Beute kam ein gewisser Wohlstand wenigstens an die Höfe von Griechenland.

§. 15.

Aelteste moralische Grundsätze der Griechen

Schon in der ersten Periode der griechischen Geschichte legten Barden, die zugleich auch die Weisen, Lehrer und Gesetzgeber der damaligen Zeiten waren, den ersten Grund zur nachmaligen Kultur. Sie verbreiteten vermittelst ihrer Gesänge eine gewisse Moral, die, einfach und gedrängt, um desto mehr auf die Herzen ihrer Zeitgenossen wirkte. Vorzüglich brachten sie gewisse Hauptgrundsätze in Umlauf, denen sie durch einen religiösen Anstrich mehr Eingang zu verschaffen wußten. Hieher gehört die Vorstellung von der Heiligkeit der Gränzen, über welche eine eigene Gottheit und der Zeus ορκιος wache: hieher die Lehre von dem Fluch der Götter, der den Mörder

treffe